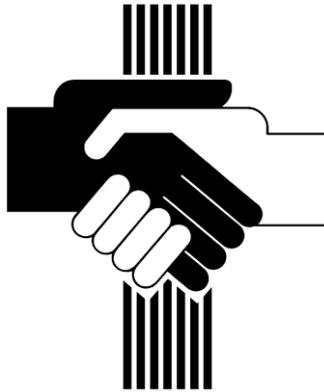


44. Ökumenischer Hungermarsch Böhl-Iggelheim 13. Oktober 2019



Wege zurück ins Leben Bau eines Zentrums für behinderte Kinder und misshandelte Frauen in Andahuaylas/Peru

Informationen für Multiplikatoren

Infos zum Hungermarsch

Evangelische und katholische Christen organisieren nun zum 44. Mal den Hungermarsch. Sie wollen damit gegen den Hunger und für gerechte Chancen in der Welt tätig werden. In den letzten Jahren wurden viele Projekte unterstützt: Bau von Schulen, Ausbildungszentren, Regenrückhaltebecken, medizinische Einrichtungen. Alle diese Projekte haben das Ziel die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort dauerhaft zu verbessern.

Der Hungermarsch findet in diesem Jahr am **Sonntag, dem 13. Oktober** statt und ist eine Wanderung bis zu 15 km. Mit vielen Informationsveranstaltungen in Schulen, Kirchen, Gruppen und Gemeinschaften sollen die Menschen hier für die Lebenssituation der Menschen im jeweiligen Land sensibilisiert werden.

Auch Sie können die Aktion unterstützen. Jeder kann bei Sammlern spenden, selbst Spenden sammeln oder direkt auf das Spendenkonto überweisen. Ein Sammler holt sich Hungermarschkarten, in die sich Spender mit einem Festbetrag eintragen können.

Es gilt: Auch wer am Hungermarschtag nicht mitlaufen kann, kann Spenden sammeln. Wir garantieren, dass der gesamte Erlös ohne jeden Abzug den Empfänger erreicht.

Das Projekt 2019 im Überblick

Wege zurück ins Leben

Bau eines Zentrums für behinderte Kinder und misshandelte Frauen
in Andahuaylas/Peru

1. Unser Projektpartner in Peru

Casayohana schützt Kinder, Frauen und Familien, hilft ihnen aus dem Umfeld häuslicher Gewalt heraus und ermöglicht therapeutische Angebote im Hochland von Peru.



Seit einigen Jahren arbeitet Sabine Vogel mit ihrem Team in Andahuaylas, im Hochland von Peru mit Kindern mit Behinderungen und Frauen, die Opfer sexueller und häuslicher Gewalt geworden sind.

Sie besuchen Kinder mit Behinderungen in ihren Familien und Lebensumständen. Nach gründlicher Anamnese wird in Absprache mit den Eltern festgelegt, wie diesen Kindern, die in der Gesellschaft meistens keinerlei Hilfe erfahren, geholfen werden kann und wie sie gefördert werden können. Die Hilfe kann aus Grundnahrungsmitteln, Babynahrung oder Medikamenten bestehen. Therapien auf Basis einer fundierten Diagnostik werden ermöglicht. Die Eltern erhalten Aufklärung in Gesundheitsfragen und Schulungen zu Pflege, Ernährung und Therapie. Durch Patenschaften werden auch langfristige Therapien finanziert.

Mädchen und Frauen, die Opfer sexueller und häuslicher Gewalt geworden sind, erhalten therapeutische Hilfe zur Aufarbeitung der Erlebnisse, werden bei Mediationsgesprächen in der Familie begleitet und in den Bereichen Hygiene, Gesundheit, Selbstbewusstsein und Recht (Frauen- und Kinderrechte) geschult. Die Frauen werden angeleitet, wie sie sich selbst versorgen und ihre Zukunft bei Bedarf wirtschaftlich absichern können, zum Beispiel durch Herstellung und Zubereitung von Lebensmitteln (Gastronomie) oder durch Herstellung von Gegenständen im Kunsthandwerk.

Die Arbeit ist schon jetzt eng abgestimmt mit einheimischen Behörden, Kirchen und NGOs (Nichtregierungsorganisationen) um kulturnahe, praktische und nachhaltige Hilfe auf der Basis eines christlichen Menschenbildes zu leisten.

2. Unser Partner in Deutschland

Die Projektleiterin Sabine Vogel und ihre Schwester Annette Büttel von der Stiftung casayohana und Mitglieder der Evangelischen Christusgemeinde Böhl-Iggelheim werden die zahlreichen Informationsveranstaltungen federführend begleiten.

3. Unser Gewährsträger

Der diesjährige Gewährsträger ist die Stiftung casayohana Deutschland, die 2018 gegründet wurde um die Arbeit des Projektes casayohana nachhaltig und langfristig zu sichern. Als gemeinnützige Organisation unterstützt die Stiftung das Projekt personell, materiell und organisatorisch.

4. Peru in Daten und Fakten

Geografische Lage:

Peru liegt in Südamerika am Pazifischen Ozean

Gesamtfläche:

1.285.000 Quadratkilometer; dies entspricht ca. der 3,5-fachen Fläche Deutschlands

Einwohner:

Ca. 32 Millionen Einwohner (Stand 2018)

Hauptstadt:

Lima; im Großraum Lima leben allein 10,5 Millionen Einwohner

Landessprache:

Spanisch (offiziell), Quechua, Aimara (indigene Sprachen)

Religionen:

Ca. 76% Katholische Christen, ca. 14% Evangelische Christen

Bevölkerung:

Der überwiegende Teil der Bevölkerung zählt zu den indigenen Ureinwohnern und den Mestizen, etwa 15% sind europäischer und 3% sind asiatischer Abstammung.

Im Durchschnitt leben nur 24 Einwohner pro Quadratkilometer.

Ein erheblicher Teil v.a. der indigenen Bevölkerung lebt an oder unterhalb der Armutsgrenze.

Zur Provinz Andahuaylas:

Die Provinz Andahuaylas gehört zur Region Apurimac. Sie liegt im Hochland Perus auf 3.000 m Höhe und ist etwa 700 km von der Hauptstadt Lima entfernt.

Andahuaylas gehört zu den ärmsten Provinzen Perus.

Die Bevölkerung ist mehrheitlich indianischer Abstammung.



5. Situation von Kindern mit Behinderungen und von Frauen im Hochland von Peru



Kinder mit Behinderungen und deren Eltern erfahren in dem gesellschaftliche Umfeld, in dem Casayohana arbeitet, oft keinerlei Hilfe in Form von Diagnose, Informationen, Therapie oder Zuwendung.

Häusliche und sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist ein sehr häufiges Phänomen, über das die Betroffenen und die Mitwisser aber aus Scham schweigen. Mädchen und Frauen, die darüber sprechen oder aus der Situation entkommen möchten, haben keine Anlaufstelle und sind dazu aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen auch nicht in der Lage.

6. Beschreibung des Projektes

Bisher war nur eingeschränkte ambulante Hilfe bei Hausbesuchen und in einem gemieteten Behandlungszimmer möglich. Nun soll auf einem eigenen, bereits vorhandenen Grundstück ein Zentrum mit dem Namen „casayohana“ („Haus Johanna“) entstehen, in dem Kinder mit Behinderungen und misshandelte Frauen in Akutsituationen für eine gewisse Zeit aufgenommen, intensiv behandelt und geschützt werden können.

Das Bild zeigt das durch eine Mauer geschützte Grundstück, auf dem das Zentrum Casayohana entsteht. Der Rohbau wurde bereits aus Spendengeldern errichtet. Derzeit ruhen die Bautätigkeiten.

Mit den Spenden des Hungermarsches können die Therapie- und Schulungsräume ausgebaut werden. Die Kosten hierfür liegen bei etwa 60.000 Euro.



Weitere Informationen zum diesjährigen Hungermarsch sowie der bisherigen Hungermarscharbeit auch im Internet unter www.hungermarsch-boehl-iggelheim.de